



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

04.06.1943 (Nr. 153)

Aufschlußreiche Ergebnisse einer geheimen Rundfrage
Roosevelt fürchtet das Votum des USA.-Volkes

[illegible]

Wie allerdings das USA-Volk über die unterirdische jüdische Lenkung seiner Belangen denken würde, wenn es sie im vollen Umfange zur Kenntnis erhielte, muß dahingestellt bleiben. Daß jedoch auch in den USA infolge des immer frecheren Auftretens des Judentums sich eine judenfeindliche Stimmung

nung langsam ausbreitet, wird ihre Hilfe durch eine andere Weltmacht, nämlich England, bewerkstelligt. In der Zeitkritik „B. M.“ veröffentlicht der US-Ärztinnenführer Bruce Oliver über diesen Punkt außerordentlich ausführliches Material. Daraus ergibt sich, daß eine bisher nicht zur öffentlichen Kenntnis gekommene Abstimmung stattfand, die angeblich sogar von gewissen jüdischen Kreisen finanziert wurde, weil man von dieser Seite hätte erwarten können, daß die Vollstreckung der UN-Entscheidung in der jüdischen Sache die Ergebnisse seien, nach der Lagerung Olivers, nur deshalb nicht veröffentlicht worden, weil sie einen erschütternden Beweis für die wachsende antisemitische Haltung des amerikanischen Volkes ergeben hätten.

Oliver erklärte sogar, daß der Antisemitismus in den USA einen Punkt erreicht habe, der genau so kritisch sei wie in Deutschland, bevor man hier mit der Selbsthilfe gegen die jüdische Annahmung begann.

Man braucht zweifellos nicht so weit zu gehen, daß man aus dieser Äußerung Ollers Schülfe auf eine nahe Zukunft, zieht, dazu ist die Machtposition des Subentums in den USA. viel zu stark fundiert. Aber die sehr konkreten Angaben des Autors lassen doch seinen Zweifel daran, daß einmal die Stunde kommen wird, in der an den USA. sich die Prophezeiung des Führers erfüllt, nach der das Subentum die Rechnuna wird bezahlen müssen, die es mit diesem Kriege verschuldet hat.

Oliver veröffentlichte in seinen weiteren Ausführungen aus der Geheimabstimmung das Ergebnis einiger Fragen. Eine dieser Fragen lautete: „Sind Sie der Meinung, daß einige besondere Gruppen religiöser, nationaler oder rassistischer Eigenart nicht alles tun, um den Krieg gewinnen zu helfen?“ 39 Prozent saßen „Ja“. Auf die Frage:

Die große Gruppe gemeint sei, antworten 31 Prozent mit „die Juden“. Auf die Frage: „Glauben Sie, daß ein allgemeiner Freilauf gegen die Juden in Amerika mehrschädlich als die Verurteilungen 33 Prozent mit „Ja“, 66 Prozent mit „Nein“ antworten. Auf die Frage: „Glauben Sie, daß die Juden zu viel Macht in den Vereinigten Staaten haben?“ antworten 61 Prozent mit „Ja“, 39 Prozent mit „Nein“. Diese Ergebnisse sind von Interesse, weil sie deutlich erkennen, daß von dem großen Teil der Befragten der Kern des gesamten Problems durchaus richtig erkannt wurde. Und daß die große Mehrheit der Befragten, die die Juden nicht als Problem erkannt haben, die Juden nicht als Ursache der Probleme in den USA angesehen haben. Diese Ergebnisse sind mit der tiefen Erklärung eine vernünftige Kritik an Roosevelts Regierung, die ja in der Tat sowohl ideell wie personell vollkommen jüdisch durchdrungen und ausgerollt ist.

Man kann unter diesen Umständen verstehen, daß der USA.-Präsident das Votum des USA.-Volkes fürchtet. Er versucht, dieses Votum durch einen typisch jüdischen Trick zu verhindern, indem er, wie aus der Aeußerung des Kommunisten Contreas deutlich wird, einfach erklären läßt, das USA.-Volk sei mit seiner Regierung und mit seiner Kriegsführung so einverstanden, daß eine Neuwahl überflüssig erscheine.

Dass hiermit eine neue Vergewaltigung durch das Zibutum, die sich diesmal gegen das USA-Volk selbst richtet, gestarbt wird, lehrt Herr Roosevelt wenig, noch weniger seinen Helfershelfer Stalin, der in solchen Fragen ja Experte ist und daher seine Drangane dafür gerne zur Verfügung stellt und am wenigsten die Juden, die hier wiederum einen Weg sehen, den Krieg zu verlängern und ihre letzten Ziele vielleicht doch noch zu erreichen.



Juda führt die Vö

„Unter“ dem 20. Bild veröffentlicht die „Times“ das oben stehende Bild. Es zeigt die britische Königsfamilie beim Verlassen der Londoner St.-Paul's-Kathedrale nach einem Dankgottesdienst für Nordafrika. Mit den anglo-amerikanischen Truppen sind dort bekanntlich die Juden eingezogen und haben in Gemeinschaft mit dem Verräter Giraud ein Zwangsgement gegen alle eingeführt, die antijewischen Gesinnung verdächtig sind. Das obige Bild zeigt, in welcher Weise das Weltvölkentum seinen Triumph in Nord-

Völker in den Krieg

trita ausliefert. Der Schwerdtträger, der von dem britischen König die Treppen der christlichen St.-Paul's-Kathedrale hinabsteigend sieht der Jude Samuel Joseph, seines Zeichens Oberbürgermeister von London. Das Pöbeln in historischen Rollen ist gefahrlos, weil das der Jude „um Schwerte“ greift, das er auf den Schlachtfeldern des von ihm entsetzten Krieges von anderen handhaben muß. Das selbst den Engländern solche Bilder auf die Nerven gehen, beweist der wachsende Antisemitismus in Großbritannien.

Marschall Antonescu sprach am rumänischen Heldengedenktag — Botschaft des Patriarchen von Rumänien

Butaresi, 3. Juni. Im Donnerstag beging Rumänien seinen Heldengedenktag. Aus diesem Anlaß wurde der Marşall von Valachie Grundsteinlegung und Bau eines neuen Ehrenfriedhofes für die Gefallenen dieses Krieges in Karlsburg. Von hier begab sich der Marşall zu dem Butaresi Garnisonfriedhof, wo die gesamte Regierung, die Generalen der Armeenächste mit den Militärattachés und Offizieren der deutschen und italienischen Wehrmacht, der Chef des Generalstabes, General Stieles, zahlreiche Generale der rumänischen Armee und Träger der höchsten rumänischen Tapferkeitsauszeichnungen versammelt waren. Einem lebhaftesten folgte eine Minute stillen Gedankens, während die Ehrenmären der Artillerie an

löst und die Glocken des Landes geläutet wurden. Im gleichen Augenblick stand im ganzen Lande der Verkehr still.

Er gab sich Marşall Antonescu. Dann dem Erkenntnis des Volkes aus, dem Vorbild der gefallenen Helden nachzuweisen und den von ihnen begonnenen Kampf bis zum Siege weiterzuführen. Wörtlich erklärte er u. a.: „Ingefielt dieser Größe befunde ich den Glauben des ganzen Volkes an unseren Sieg und an die Zukunft aller Rumänen, an den Sieg des Rechtes, der Ehre und der nationalen Freiheit. Euch Helden des Volkes, die Ihr für Euren Boden, für unser Recht und für die Rettungsbewegung der Zivilisation Euer Leben geopfert habt, bringen wir den Dank des Volkes dar und ehren Euch.“

Andenken, indem wir Euren Nachkommen unsere ganze Liebe bekunden. Unsere Armee hat mit einem Höchstmah an Opferbereitschaft

gewinnen, die sie vom General bis zum letzten Mann tapfer zu kämpfen und schließlich sterben ließen. Angichts ihrer für das Vaterland geleisteten Tapferkeit und Hingabe schloßen unsere Waffen nicht eher aus der Hand zu legen, bis nicht die Sonne des Sieges unserem Volk wieder leuchtet. Auf dem Schlachtfeld der Freiheit und der Unabhängigkeit haben wir die Tugenden der Tapferkeit, des Mut und des Hingabens bewiesen, die wir auch als Mäxime fassen und in dem wir von unseren Freunden gestützt und von unseren Feinden geächtet werden. Wir werden die Tugenden unserer Vorfahren, die die Taten unserer Vorfahren vergessen, die auch für unsern Boden und für die Verteidigung der Zivilisation gestämpft haben. Ich spreche den besondern Dank des räumlichen und zeitlichen Bereiches, der uns die Ehre unseres Bodens kämpfen und ihr Leben lassen, und vor deren Kreuzen wir uns immer genau so wie vor den Gräbern der Vorfahren, die unsere eigenen Völker vernichtet werden.

Zum Helbengebenttag ersiek der Patriarch von Rumänien eine Hofstakt. Er fentzeichnete darin den Krieg, den Rumänen heute im Osten führt, als einen heiligen Krieg zur Verteidigung des wölligen Lebens und des ererbten Bodens. „Das Land im Osten“, so heißt es weiter, „hat unser heiliges Recht mit Füßen getreten, als es uns Befarsarben und die Bulwama entriß und schließlich unsere ganze wöllige Existenz bedrohte. Die bolschewistische Herrschaft im

Oftes hat sich, als sie an die Stelle der christlichen Grundsätze ein zerstörendes Heidentum setzte, auf alle Nachbarkstaaten gestürzt und nach allem gewaltsam ihre Hand ausgestreckt. Darum sind wir verpflichtet, mit allen unseren Kräften zu kämpfen und uns nur der Vermittlungen des Communis-

aus vor den Verbrüdungen des Adelsstandes, des Feindes der Religion und der Zivilisation, zu schützen. Wir bleiben damit unserer Jahrtausendalten alten Tradition treu. Wir wenden darum heute unsere Gedanken allen den Helden zu, die für Land und Volk gefallen sind, und wir bitten Gott, uns zum Siege beizustehen in dem Kampfe, den wir gegen unseren Todfeind an der Seite unserer treuen Verbrüdeten kämpfen. Der Sieg wird uns so vollkommener sein, je fester wir uns um die Fahne des Landes, um den König und den Marshall scharen.

Auf dem „St. Barbara-Friedhof“, auf dem
 auch deutsche Soldaten ihre letzte Ruhestätte
 gefunden haben, hielt der rumänische Ritter-
 meister, der die deutsche Sprache in der
 denkwürdigsten einer Ansprache, in der er
 besonders der deutschen Väterpatrie gedachte,
 „Mit den gleichen Gedanken der Ehrfurcht,
 die wir heute unseren rumänischen Helden
 entgegenbringen, die wir heute den rumäni-
 schen Gräbern der auf dem Felde der
 Ehre gefallenen deutschen Kameraden. Sie
 liegen neben unseren Toten, so wie sie Schül-
 ler und Schüler und Herr an Herr mit ihnen
 gekämpft haben. Die deutsche Sprache ist ge-
 kommen mit dem Land, das uns teure von den
 Verbänden des Offens gerahmt worden war,
 zerstückelt. Neben ihnen haben wir ge-
 kämpft. Die deutsche Sprache, die uns ver-
 einigt, hat durch den gemeinsamen „Krieg“
 Blut gefloßt.

Die Stunde der Aktivisten

Stimmung und Haltung des deutschen Volkes

Von Hans Graf Reischach

Das deutsche Volk ist nicht — wie andere — mit ausgerotteten Nerven und nach Jahrzehnten retrospektivem Daseins zu den großen Schicksalsschlägen angetrieben. Die kurze Jahre seit 1933 haben bei aller friedlichen Neuschöpfung nicht ausgereicht, die Substantien minderung auszugleichen, die 20 Jahre Krieg und Zusammenbruch auf allen Gebieten zwangsäufend zur Folge haben mußten.

Das deutsche Volk hat am 1. September 1939 zur Waffe gegriffen, erschossen, seine Dämonsbereidung zu empfangen, und noch heute ist es in der Unmöglichkeit seiner Seelen, es hat die härtesten, die schmerzhaftesten Entbehrungen des Krieges, die blutigsten Opfer der Schlachten und das tiefste Leid, das die brutale Sinnlosigkeit einer grausigen Gräueltat und Kinder gerichteten Luftangriffen des letzten Krieges, die die Einkamerbereitschaft und Haltung irgendjemand beinträchtigt wäre. So klar dies ist, so wenig kann man leugnen, daß auch dieser Krieg eine Begebenheit hervorbringt, die höchst unklar ist, die nicht nur nicht zu verstehen, sondern nicht entscheidend gemeldet werden können, solange man sie erkennt und die Kraft hat, die Verbodnen ihrer Existenz zu zerstören. Das Gedächtnis hat in seinem letzten Aufbruch, das die Welt nicht zu zerstören, sondern zu bewahren weiß, wieder, daß die führenden Männer in den nachgeordneten Stellen, wenn ein

Wirkungsvolle Schläge der Luftwaffe gegen feindliche Nachschubstützpunkte

Aus dem Führerhauptquartier, 3. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „An der Ostfront des Kuban-Gründkopfes dauern die schweren Abwehrtkämpfe an. Vorstöße und Durchbruchversuche der feindlichen Infanterie und Panzerkräfte brachen in ununterbrochener Folge über unsere Wachen zusammen und werden schon in der Bereitstellung zerlegten. Das Eingreifen starker deutscher Abnahmepflichter verbände trug zu diesem Abwehrerfolg bei. An der übrigen Ostfront wurden die eigenen Stoktruppendernahmen zahlreiche Kampfbahnen gepreist und dem Feinde blutige

Verluste zugefügt. Die Luftwaffe griff mit starken Kräften wichtige Nachschubstützpunkte des Feindes im mittleren Abschnitt der Ostfront an und bombardierte besonders heftig die Bahnanlagen von Kurf. Sagg- und Zerstörergeschwader sowie Flakartillerie schossen gestern 83 Sammelplätze ab.

Bei Einzelfeinflügen britischer Flugzeuge in das Küstengebiet der besetzten Westgebiete wurden fünf Flugzeuge abgeschossen. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen gestern im Tiefflug einige Orte in Südostengland, darunter Ipswich, mit gutem Erfolg an. Ein Flugzeug kehrte nicht zurück."

Einführung bäuerlichen Eigentums in den besetzten Ostgebieten

Stettin, 3. Juni. Vom ersten Tage ihrer Verwaltung an, den hiesigen Angelegenheiten an, hat die deutsche Reichsregierung es als ihre Aufgabe angesehen, das baltisch-europäische System zu liquidieren und eine neue Ordnung einzuführen. In konsequenter Fortführung dieser Aufgabe hat die deutsche Reichsregierung den belagerten Gebieten eine Deklaration über das bauerliche Eigentumsrecht im Osten herausgegeben. Diese Deklaration tritt hier auf den 1. Juni in Kraft. Sie enthält Bestimmungen, von denen bereits erstattete Andeutungen in der „Vossischen Zeitung“ zu entnehmen sind. Der Inhalt in grundlegender Weise für die Gebiete, für die die Agrarordnung erlassen wurde, für die ukrainischen, weißrussischen und litauischen Gebiete. Zur Durchführung dieser Deklaration sind in den betreffenden Verwaltungsvorschriften erlassen worden, die ihre schnelle Verwirklichung sicherstellen.

Die Landzumeilung und die Uebertragung des Eigentums wird im Rahmen der im Gange befindlichen Landeintrichtung fortgesetzt. Das Recht auf Land haben alle, die das Land wertlich zu bearbeiten imstande sind, wenn sie gegenwärtig nicht in einem der Landzumeilungen wohnen. Die Einführung des Eigentumsrechts am Boden ist nicht nur ein weiterer deutlicher Schritt auf dem Wege der endgültigen Beseitigung des holländischen Systems im Osten, sondern zugleich auch eine Anerkennung für die Mitarbeit der Landbevölkerung der befreiten Diöcese auf der Gestaltung der neuen Ordnung.

Mit der Deklaration über die Einführung bäuerlichen Eigentums in den besetzten Ostgebieten erhält die Landbevölkerung dieser Gebiete zum erstenmal in der Geschichte recht

den während eines Jahrzehntes in immer neuen Zügen des Aufbaus und der Ordnung umstrukturiert und heute einen besonders eindrucksvollen Tag am fünftägigen Wachen und Werben in der freien Welt feiert. Die Einführung des bauerlichen Eigentums in den ukrainischen, weißrussischen und russischen Gebieten ist eine edle Freisatunde. Damit jedoch wird sie zu einer Auseinandersetzung mit dem so oft und so pathetisch verkündeten Freiheitsbegriff unserer Gegner. Doch die Antlantikdeklaration, in der dieser Freiheitsbegriff der Roosevelt, Churchill und Truman-Ära niedergelegt wurde, heute zum ersten Mal praktisch bereits in Kraft ist, beweisst am besten seine völlige Hohlheit, seine inneren Schwäche und Verlegenheit.

Der Freiheitsbegriff der Atlantik-Charta ist lediglich aus kriegsbedingten agitatorischen Gründen formuliert worden. Im Gegensatz dazu markierte der Nationalsozialismus vom ersten Tage seines Bestehens an unter der Parole „Freiheit und Brot“. Daß er gewillt ist, diesen Grundsat als ein Fundament seiner Weltanschauung nicht nur für sich, sondern auch anderen gegenüber gelten zu lassen, könnte nicht besser verdeutlicht werden, als (Fortsetzung auf Seite 2)

Telegrammwechsel von Manstein-Antonescu

Bulseri, Juni. Zum rumanischen Heibengedankt richtete Generalled Marshall von Monteni, unter dessen Führung deutsche und rumanische Truppen im vergangenen Winter die russische Fronten in der Gegend von Sewastopol zu Fall brachten, an den Staatsführer Marshall Antonescu ein Telegramm, in dem es heißt: „Am rumanischen Heibengedankt verleihe ich mich anstandslos der gefälligen Meinung, daß die rumanischen Kämpfe gegen den Bolschewismus an der Seite ihrer deutschen Verbündeten als Helden thaten zu betrachten sind.“

Der „Marshall“ erwiderte: „Ich bin sehr dankbar für die Anerkennung der rumanischen Helden thaten, die sie sich im Kampf gegen den Bolschewismus zuwenden. Am diesem Tage ebensolche Einfachheit: wenn ich unsere Gedanken auch den tapfersten unserer Soldaten zu, die zur Vertreibung der russischen Truppen beigetragen haben, und denen ich die rumanischen Soldaten „im Kampf und im Opfer verbrüdet haben.“

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 3. Juni. — Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Die Panzertankdivision nahm der Feind mit See- und Luftstreitkräften die Belagerung bzw. Bombardierung wieder auf. Ein Flugzeug wurde von der Artillerie der Infanterie abgeschossen. Außer den im letzten Wehrmachtsbericht gemeldeten Flugzeugen wurden zwei weitere Flugzeuge bei Porto Torres und San Antonio von den Flakbatterien der Infanterie abgeschossen.“

eine Krise entstehen sollte, auch die Verei-
nigung verraten und mit ihrer Person die Ge-
währ dafür bieten, daß die Ursachen eines
solchen Zustandes ausgerottet werden. Es

[illegible]

Weltweite Gebiete stehen heute unter deutscher Kontrolle und sind fest unter dem Schirm der deutschen Waffen, niemand tanzt und wird es leugnen, daß auf manchen Gebieten in diesem unendlichen Raum, der sich erst anfährt, das Recht und die Würde zu erringen, als eine Einheit bezeichnet zu werden, Schwierigkeiten bestehen. Unschönheiten

ferlagen des politischen Fundaments überlegen. Ein Volk, das nicht gegen die Welt und nicht gegen die Weltmacht, sondern gegen die Weltmacht und gegen die Weltmacht...

Der deutsche Soldat hat für diesen Kampf die Energie eines Kriegers, die Energie eines Kriegers, die Energie eines Kriegers...

Der deutsche Soldat hat für diesen Kampf die Energie eines Kriegers, die Energie eines Kriegers, die Energie eines Kriegers...

Die Stunde der Aktion ist, ist es an der Front, ist es in der Heimat, wieder gekommen. Die ursprünglichen Kräfte der Nation, die in der Heimat, wieder gekommen...

Die Stunde der Aktion ist, ist es an der Front, ist es in der Heimat, wieder gekommen. Die ursprünglichen Kräfte der Nation, die in der Heimat, wieder gekommen...

Wenn der Mann in „Daily Telegraph“ gemeint hat, keine Angelegenheiten, keine Angelegenheiten, keine Angelegenheiten...

Gestaltung der neuen Ordnung

(Fortsetzung von Seite 1)

eben durch die neue Deklaration für die befreiten Gebiete. Denn mit der Deklaration des künftigen Eigentums erhalten die Bewohner jener Gebiete beides. Die wenigsten Gebiete der Welt, die nicht durch die Deklaration des künftigen Eigentums erhalten die Bewohner jener Gebiete beides...

„Blüte der Mannheit“

Jüdisches Selbstlob — Feilschen um Palästina

Dr. m. Berlin, 3. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Den Juden genügt nicht, daß sie überall einen möglichen Einfluß geltend machen, sondern sie wollen auch die Herrschaft über die Welt übernehmen. Sie wollen die Welt in ihre Hände nehmen...

Der die Geschichte der Araber aus nur oberflächlich verfolgt hat, weiß, daß nicht ein Araber aus nur einem Finger gestrichelt hat, sondern aus der ganzen Hand. Die Araber sind ein Volk, das die Welt in ihre Hände nehmen will...

Leiten Endes ist es, Sache der USA, was sie mit ihren Regern zu tun gönnen und was nicht und wie weit sie ihre politischen Interessen dem Vorrecht der Staaten ausgleichen...

USA-Moral auf dem Nullpunkt

Dr. m. Berlin, 3. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Edgar Hoover, der Leiter der nordamerikanischen Geheimpolizei, befürwortet in einer in New York gehaltenen Rede vor dem Kongress die Verhaftung von Verbrechen...

Der Mann der die Geschichte der Araber aus nur oberflächlich verfolgt hat, weiß, daß nicht ein Araber aus nur einem Finger gestrichelt hat, sondern aus der ganzen Hand. Die Araber sind ein Volk, das die Welt in ihre Hände nehmen will...

„Japans Stärke nimmt ständig zu“
Dr. m. Berlin, 3. Juni. General Blum, einer der aktivsten Kommandeure im Südwestpazifik, erklärte heute nach der Rückkehr von einer Inspektionsreise im Norden...

„Japans Stärke nimmt ständig zu“
Dr. m. Berlin, 3. Juni. General Blum, einer der aktivsten Kommandeure im Südwestpazifik, erklärte heute nach der Rückkehr von einer Inspektionsreise im Norden...

„Japans Stärke nimmt ständig zu“
Dr. m. Berlin, 3. Juni. General Blum, einer der aktivsten Kommandeure im Südwestpazifik, erklärte heute nach der Rückkehr von einer Inspektionsreise im Norden...

„Japans Stärke nimmt ständig zu“
Dr. m. Berlin, 3. Juni. General Blum, einer der aktivsten Kommandeure im Südwestpazifik, erklärte heute nach der Rückkehr von einer Inspektionsreise im Norden...

„Japans Stärke nimmt ständig zu“
Dr. m. Berlin, 3. Juni. General Blum, einer der aktivsten Kommandeure im Südwestpazifik, erklärte heute nach der Rückkehr von einer Inspektionsreise im Norden...

„Japans Stärke nimmt ständig zu“
Dr. m. Berlin, 3. Juni. General Blum, einer der aktivsten Kommandeure im Südwestpazifik, erklärte heute nach der Rückkehr von einer Inspektionsreise im Norden...

„Japans Stärke nimmt ständig zu“
Dr. m. Berlin, 3. Juni. General Blum, einer der aktivsten Kommandeure im Südwestpazifik, erklärte heute nach der Rückkehr von einer Inspektionsreise im Norden...

„Japans Stärke nimmt ständig zu“
Dr. m. Berlin, 3. Juni. General Blum, einer der aktivsten Kommandeure im Südwestpazifik, erklärte heute nach der Rückkehr von einer Inspektionsreise im Norden...

„Japans Stärke nimmt ständig zu“
Dr. m. Berlin, 3. Juni. General Blum, einer der aktivsten Kommandeure im Südwestpazifik, erklärte heute nach der Rückkehr von einer Inspektionsreise im Norden...

Das Mäuschen vom Volkebund

Duff Cooper bereut seine Jugend

Dr. m. Berlin, 3. Juni. „Es war einmal ein Völkchen, das sagte in sich, es ist heute die Geschichte der Welt und die Zukunft der Welt...“

Wenn man ausgerechnet dieser Duff Cooper seine Vorgesandtenreue gerechnet hat, dann würde er sich ein wenig wundern, wenn er in der Welt der Nationen...

Wenn man ausgerechnet dieser Duff Cooper seine Vorgesandtenreue gerechnet hat, dann würde er sich ein wenig wundern, wenn er in der Welt der Nationen...

„Der unsterbliche Churchill“

Dr. m. Berlin, 3. Juni. Winston Churchill ist in der Welt der Nationen ein Name, der nicht nur in der Welt der Nationen...

Dr. m. Berlin, 3. Juni. Winston Churchill ist in der Welt der Nationen ein Name, der nicht nur in der Welt der Nationen...

Dr. m. Berlin, 3. Juni. Winston Churchill ist in der Welt der Nationen ein Name, der nicht nur in der Welt der Nationen...

Dr. m. Berlin, 3. Juni. Winston Churchill ist in der Welt der Nationen ein Name, der nicht nur in der Welt der Nationen...

Dr. m. Berlin, 3. Juni. Winston Churchill ist in der Welt der Nationen ein Name, der nicht nur in der Welt der Nationen...

Dr. m. Berlin, 3. Juni. Winston Churchill ist in der Welt der Nationen ein Name, der nicht nur in der Welt der Nationen...

Dr. m. Berlin, 3. Juni. Winston Churchill ist in der Welt der Nationen ein Name, der nicht nur in der Welt der Nationen...

Dr. m. Berlin, 3. Juni. Winston Churchill ist in der Welt der Nationen ein Name, der nicht nur in der Welt der Nationen...

Dr. m. Berlin, 3. Juni. Winston Churchill ist in der Welt der Nationen ein Name, der nicht nur in der Welt der Nationen...

Dr. m. Berlin, 3. Juni. Winston Churchill ist in der Welt der Nationen ein Name, der nicht nur in der Welt der Nationen...

Offensive Seekriegsführung

Tatsachen widerlegen englische Lügen // „Judenreichtum der britischen Admiralität“

Dr. Berlin, 3. Juni. Der Marineminister hat in Betrachtungen des Seekrieges einmal ein Wort gesagt, das er nicht sagen sollte...

Dr. Berlin, 3. Juni. Der Marineminister hat in Betrachtungen des Seekrieges einmal ein Wort gesagt, das er nicht sagen sollte...

Dr. Berlin, 3. Juni. Der Marineminister hat in Betrachtungen des Seekrieges einmal ein Wort gesagt, das er nicht sagen sollte...

Dr. Berlin, 3. Juni. Der Marineminister hat in Betrachtungen des Seekrieges einmal ein Wort gesagt, das er nicht sagen sollte...

Dr. Berlin, 3. Juni. Der Marineminister hat in Betrachtungen des Seekrieges einmal ein Wort gesagt, das er nicht sagen sollte...

Italiens Recht auf Kolonialbesitz

„Das Mittelmeer muß unser sein, damit Afrika uns gehört“

Dr. m. Berlin, 3. Juni. Die italienische Regierung hat in der Welt der Nationen ein Name, der nicht nur in der Welt der Nationen...

Dr. m. Berlin, 3. Juni. Die italienische Regierung hat in der Welt der Nationen ein Name, der nicht nur in der Welt der Nationen...

Dr. m. Berlin, 3. Juni. Die italienische Regierung hat in der Welt der Nationen ein Name, der nicht nur in der Welt der Nationen...

Rücksicht auf die werdende Mutter

Die „engeltliche Beurlaubung“ und was sie praktisch bedeutet

Nach § 2 Abs. 3 des Mutterkutschgesetzes sind werdende Mütter in den letzten sechs Wochen vor der Niederkunft auf ihr Verlangen von jeder Arbeit zu befreien. Welche Ansprüche entstehen nun, wenn eine werdende Mutter schon vor Beginn der Schwangerschaft im Dienstverhältnis mit dem Betriebsführer die Arbeit ausübt?

Die in der Praxis häufig auftretende Frage äußert sich bei der Leiter der Ortskrankenkasse Frankfurt a. M. in Nr. 9 der „Stimme und Wirtschaft“ wie folgt: „Die Ausübung der Arbeit ist lediglich auf den persönlichen Wunsch der werdenden Mutter gerichtet, besteht kein Rechtsanspruch auf Weiterzahlung des Lohnes oder Gehalts, handelt es sich dagegen um eine Beurlaubung, so ist die werdende Mutter während der Beurlaubung von der Krankenkasse zu beurlauben.“

Die Krankenkasse ist hiernach außerhalb der 6-Wochen-Frist in der Regel das Arbeitsverhältnis für die Dauer von sechs Wochen weiterzuführen. Arbeitsverhältnisse erhalten neben dem Krankengeld vielfach nach einem Zuschuß. Ferner kann bei einer durch Schwangerschaft verursachten Minderung der Arbeitsfähigkeit ein Anspruch auf Fortzahlung des Arbeitsentgeltes bestehen (siehe Nr. 2 Abs. 2 des Mutterkutschgesetzes). Ist jedoch nur bis zum Beginn der 6-Wochen-Frist weitergeleitet zu werden.

Während der letzten sechs Wochen vor der Niederkunft hat die werdende Mutter, sofern sie das Zeugnis eines Arztes oder einer Hebamme vorlegt, Anspruch auf Wochengeld. Dabei ist es gleichgültig, ob sie schon vorher mit der Arbeit ausgeübt hat und während dieser Zeit ihr bisheriges Arbeitsentgelt weiterbekommen hat. Der Anspruch auf Wochengeld entfällt nur dann, wenn auch

während der 6-Wochen-Frist der Lohn oder das Gehalt vom Betrieb fortgezahlt wird. Während der Schwangerschaft und bis vier Monate nach der Niederkunft darf der werdende Mutter nicht gefährdet werden. So ist das Arbeitsverhältnis nicht von sich im Vorausnehmen mit dem Betriebsführer fähig, falls nicht wegen Krankheit oder Unfall, wird regelmäßig eine entgeltliche Beurlaubung notwendig. Dabei erhebt sich dann die Frage, ob für diese Zeit der entgeltlichen Beurlaubung Krankentafelbeiträge zu entrichten sind. Bei ihrer Beurlaubung ist zu beachten, daß das Arbeitsverhältnis in händiger Registretrung den Standpunkt vertritt, daß eine unbesetzte Stelle bis zu fünf Wochen nach Beurlaubung der werdenden Mutter nicht beurlaubt ist. Wenn also die entgeltliche Beurlaubung vor oder nach der Entlassung aller Krankentafelmitglieder eintritt, so ist die Beurlaubung der werdenden Mutter nicht möglich, da das Arbeitsverhältnis in händiger Registretrung den Standpunkt vertritt, daß eine unbesetzte Stelle bis zu fünf Wochen nach Beurlaubung der werdenden Mutter nicht beurlaubt ist. Wenn also die entgeltliche Beurlaubung vor oder nach der Entlassung aller Krankentafelmitglieder eintritt, so ist die Beurlaubung der werdenden Mutter nicht möglich, da das Arbeitsverhältnis in händiger Registretrung den Standpunkt vertritt, daß eine unbesetzte Stelle bis zu fünf Wochen nach Beurlaubung der werdenden Mutter nicht beurlaubt ist.

Wird das Arbeitsverhältnis im beiderseitigen Einverständnis gelöst, so ist der werdende Mutter zu empfehlen, sofort die Weiterverhältnisse bei der Krankenkasse zu klären, damit sie sich den Anspruch auf Wochengeld nicht durch die Beurlaubung verliert. Es ist also empfehlenswert, daß die werdende Mutter, wenn sie sich während der 6-Wochen-Frist mit dem Betriebsführer einverstanden erklärt, die Krankentafelbeiträge nicht weiterzahlt.

Dr. W.

Der Haubertrunk

Eine Legende aus Westfalen — Von Julius Corbar Schücking

Nach Zeiten lebte in der alten Westfalen-Land ein Vorsteher des Dorfes, der in dem Orte, ein sehr gelehrter Mann zu sein, jedoch obsonen er diesen Ruf zu Recht genoss, nicht ein unbedingtes Verlangen nach weltlichen und geistlichen Dingen noch nach zu erheben, als ihm aus seinen Veranlassungen, denen er eine große Zahl seiner Zeitgenossen anvertraute, die Idee eines Haubertrunkes kam. Dieser Haubertrunk sollte ein Fest sein, das alle die, die in dem Orte lebten, an sich ziehen sollte. Die Idee wurde angenommen, und es wurde beschlossen, den Haubertrunk zu feiern. Der Haubertrunk wurde ein Fest, das alle die, die in dem Orte lebten, an sich ziehen sollte. Die Idee wurde angenommen, und es wurde beschlossen, den Haubertrunk zu feiern. Der Haubertrunk wurde ein Fest, das alle die, die in dem Orte lebten, an sich ziehen sollte. Die Idee wurde angenommen, und es wurde beschlossen, den Haubertrunk zu feiern.

Einmalig hat der berühmte Reformator dem Gock in die Augen, ihn dann mit einer Handbewegung ein, ins Haus zu treten und tief seiner Wirtin zu danken, die in der Küche

schon die Frau sich in noch lange nicht zu dem Haubertrunk zu bereiten, gab die Patientin bereit zur Antwort.

Gepräch mit einem Bruten

In den Jahren um 1711 hatte ein großer „Kinnod“ in London und in England überhaupt — eigene Kandidaten hatten die Engländer ja viel — den großen Erfolg.

Einmalig hat der berühmte Reformator dem Gock in die Augen, ihn dann mit einer Handbewegung ein, ins Haus zu treten und tief seiner Wirtin zu danken, die in der Küche

Das Dreieck

Jemand fragte einen bekannten Großindustriellen, was er für den wichtigsten Faktor in der Industrie halte: Arbeit, Markt oder Kapital.

Darauf antwortete der Gefragte lächelnd: „Arbeit, Markt und Kapital.“

„Ich will sehr vor mir.“

Wieder lag im Schloß von Brünne ein Bild, das die Geschichte des Schloßes darstellte. Die Fresken waren unheimlich bis in den Schlaflosen hineingefahren.

Die neue Oper

„Nun, wie fanden Sie denn die neue Oper?“

„Ich denke, Sie hat die interessantesten Momente.“

„Kann sein, aber auffallend fand ich die langweiligen Zwischenstücke.“

Posten in der Dachstellung

Von Hans Warninghoff / Preisträger beim Preisschreiben unserer Flakartillerie

Das ist die letzte Straßenschnur. Bald löschen die da drüben auch ihr Licht. Der Z. u. V. tut sicher gleich noch ein. Und mehr geschieht dann diese Nacht hier nicht, nur daß der Wind zuweilen lauter lärm.

Da kullert's schon. „Jawoll, hier Berta zum ... Raum drei und vier Fasan ... ja, gute Nacht!“

Da kullert's schon. „Jawoll, hier Berta zum ... Raum drei und vier Fasan ... ja, gute Nacht!“

Niederdeutsche Rundschau

Kriegsvereinbarung im Erbfahrer

Der Reichsgesetzgeber und der Reichsvereinsminister haben eine Verordnung über Kriegsvereinbarung im Erbfahrer erlassen. Diese Verordnung ist in erster Linie eine Entlastung der Bauern von den Aufgaben der Militärverwaltung bei den Erbfahrern zu Gunsten eines ungetriebenen Erbfahrers. Diese Verordnung ist in erster Linie eine Entlastung der Bauern von den Aufgaben der Militärverwaltung bei den Erbfahrern zu Gunsten eines ungetriebenen Erbfahrers.

Erster (Schwerer) Verfassungsausschuss

Am 1. April 1920 ereignete sich auf der Hauptversammlung des Reichsvereins der Reichsvereinsminister eine wichtige Entscheidung. Diese Entscheidung ist in erster Linie eine Entlastung der Bauern von den Aufgaben der Militärverwaltung bei den Erbfahrern zu Gunsten eines ungetriebenen Erbfahrers.

Hall, Kreis Greifswald, Bonn, Pommern

Ein junger Mann, der in der Landwirtschaft tätig war, erkrankte an einer schweren Krankheit. Diese Krankheit ist in erster Linie eine Entlastung der Bauern von den Aufgaben der Militärverwaltung bei den Erbfahrern zu Gunsten eines ungetriebenen Erbfahrers.

Schneider, zum Gebirgsjäger

Ein junger Mann, der in der Landwirtschaft tätig war, erkrankte an einer schweren Krankheit. Diese Krankheit ist in erster Linie eine Entlastung der Bauern von den Aufgaben der Militärverwaltung bei den Erbfahrern zu Gunsten eines ungetriebenen Erbfahrers.

Die neue Wunderfaser

Ein erforschter Faserstoff für die Textilindustrie

Ein Vortrag des Chemikers Prof. Dr. Eller aus Wollern in der Medizinisch-Naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Bonn enthielt interessante Ausführungen über die neuen Faserstoffe, die in der Textilindustrie eine wichtige Rolle spielen. Diese Faserstoffe sind in erster Linie eine Entlastung der Bauern von den Aufgaben der Militärverwaltung bei den Erbfahrern zu Gunsten eines ungetriebenen Erbfahrers.

Denkmal deutschen Kampfsieges

Kundung durch das Wiener Deutschmeister-Museum

Anlässlich der Namensverleihung Reichsdenkmal für die deutsche Kampfsiege, die in der Textilindustrie eine wichtige Rolle spielen. Diese Faserstoffe sind in erster Linie eine Entlastung der Bauern von den Aufgaben der Militärverwaltung bei den Erbfahrern zu Gunsten eines ungetriebenen Erbfahrers.

„Das zerstörte Lübeck“

Die Ausstellung in Kiel

In der Kieler Kunstschau wurde eine Ausstellung eröffnet, die in Kiel, Lübeck und Hamburg stattfand. Diese Ausstellung ist in erster Linie eine Entlastung der Bauern von den Aufgaben der Militärverwaltung bei den Erbfahrern zu Gunsten eines ungetriebenen Erbfahrers.

„Das zerstörte Lübeck“

Die Ausstellung in Kiel

In der Kieler Kunstschau wurde eine Ausstellung eröffnet, die in Kiel, Lübeck und Hamburg stattfand. Diese Ausstellung ist in erster Linie eine Entlastung der Bauern von den Aufgaben der Militärverwaltung bei den Erbfahrern zu Gunsten eines ungetriebenen Erbfahrers.

Unsere Bühnen melden

Bremer Schauspielhaus in Cella. Der Bremer Schauspielhaus wurde eingeladen, um die Geschichte des Schloßes darzustellen.

Der Reichstag

Der Reichstag hat eine wichtige Entscheidung getroffen. Diese Entscheidung ist in erster Linie eine Entlastung der Bauern von den Aufgaben der Militärverwaltung bei den Erbfahrern zu Gunsten eines ungetriebenen Erbfahrers.

Schule für Kunst und Theater in Hamburg

Die Schule für Kunst und Theater in Hamburg hat eine wichtige Entscheidung getroffen. Diese Entscheidung ist in erster Linie eine Entlastung der Bauern von den Aufgaben der Militärverwaltung bei den Erbfahrern zu Gunsten eines ungetriebenen Erbfahrers.

Gelehrte in Berlin

Gelehrte in Berlin haben eine wichtige Entscheidung getroffen. Diese Entscheidung ist in erster Linie eine Entlastung der Bauern von den Aufgaben der Militärverwaltung bei den Erbfahrern zu Gunsten eines ungetriebenen Erbfahrers.

Prof. Dr. Richard Schütz

Prof. Dr. Richard Schütz hat eine wichtige Entscheidung getroffen. Diese Entscheidung ist in erster Linie eine Entlastung der Bauern von den Aufgaben der Militärverwaltung bei den Erbfahrern zu Gunsten eines ungetriebenen Erbfahrers.

Gelehrte in Berlin

Gelehrte in Berlin haben eine wichtige Entscheidung getroffen. Diese Entscheidung ist in erster Linie eine Entlastung der Bauern von den Aufgaben der Militärverwaltung bei den Erbfahrern zu Gunsten eines ungetriebenen Erbfahrers.

Prof. Dr. Richard Schütz

Prof. Dr. Richard Schütz hat eine wichtige Entscheidung getroffen. Diese Entscheidung ist in erster Linie eine Entlastung der Bauern von den Aufgaben der Militärverwaltung bei den Erbfahrern zu Gunsten eines ungetriebenen Erbfahrers.

Gelehrte in Berlin

Gelehrte in Berlin haben eine wichtige Entscheidung getroffen. Diese Entscheidung ist in erster Linie eine Entlastung der Bauern von den Aufgaben der Militärverwaltung bei den Erbfahrern zu Gunsten eines ungetriebenen Erbfahrers.